Der Senator für Bildung und Wissenschaft

Bremen, den 23.04.2003
Dr. Brauer-Schröder, LIS
Dr. Möhlenbrock, LIS
Tel. 14435

Vorlage Nr. L 200 für die Sitzung
der Deputation für Bildung am 6.5.2003

Entwicklung der ökonomischen Bildung im Land Bremen – eine Zwischenbilanz

A. Problem/Ausgangslage

Fundiertes Wissen über wichtige wirtschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge und ökonomische Handlungskompetenzen gehören heute unstrittig zum Kanon der Allgemeinbildung. Ökonomische Bildung ist ebenso Teil der Persönlichkeitsbildung wie auch die Vorbereitung auf den Eintritt der Jugendlichen in die Berufs- und Arbeitswelt. Die schulische Annäherung an ökonomische Inhalte muss frühzeitig beginnen und schulartenspezifisch in den weiteren Stufen des Lernens ausgebaut und vertieft werden. Dies ist inzwischen bildungspolitischer Konsens und wird von allen gesellschaftlichen Interessengruppen gleichermaßen als notwendig eingeschätzt.

In der Deputationsvorlage L 102 (November 2001) hat der Senator für Bildung und Wissenschaft die Deputation über die Empfehlungen des „Runden Tisches Arbeitslehre“ zur ökonomischen Bildung im Land Bremen unterrichtet. Der „Runde Tisch Arbeitslehre“ hatte insbesondere empfohlen,

- Grundaussagen zu Anforderungen und Inhalten eines Kerncurriculums für ökonomische Bildung im Lernfeld Arbeitslehre zu treffen;
- Ökonomische Bildung in weiteren Fächern der Sekundarstufe I und II stärker als bisher zu fördern
- Schulentwicklungen mit Profilbildung in ökonomischer Bildung zu unterstützen;
- Maßnahmen zur Lehrerfortbildung zu verstärken und zu profilieren;
- Kooperationsbeziehungen zwischen Schule und Wirtschaft zu intensivieren und zu verstetigen sowie Betriebserkundungen und – praktika weiter zu entwickeln;
- und nicht zuletzt wurde vorgeschlagen, Modellvorhaben und schulische Entwicklungsprojekte zur ökonomischen Bildung aktiv zu gestalten.

In der jetzigen Legislaturperiode sind durch eine außerordentlich große Zahl von Entwicklungsaktivitäten und Projekten sowie Kooperationsvorhaben von Schule und Wirtschaft erhebliche Fortschritte zur Verstärkung und Verstetigung der ökonomischen Bildung in Bremen erzielt worden. Hierüber soll im Folgenden informiert werden. Ergänzt wird die Sachstandsdarstellung durch Perspektiven der weiteren Entwicklung.

B. Lösung/Sachstand

1. „Wirtschaft“ als Unterrichtsgegenstand und Schulprofil

Die Bedeutung von ökonomischer Bildung für das allgemein bildende Schulwesen in Bremen belegen insbesondere die beiden Gemeinsamen Erklärungen hierzu zwischen dem Senator für Bildung und Wissenschaft und dem damaligen Präses der Handelskammer Bremen (2000) und zwei Jahre später zwischen dem Senator für Bildung und Wissenschaft, dem Senator für Wirtschaft und Häfen und dem Präses der Handelskammer Bremen (2002).

Zur Umsetzung der Gemeinsamen Erklärungen wurde im Jahr 2000 ein Beirat „Schule – Wirtschaft“ eingerichtet. In diesem Beirat stimmen Vertreter und Vertreterinnen des Senators für Bildung und Wissenschaft, des Landesinstituts für Schule, der Universität Bremen (iaab), der Handelskammer und Handwerkskammer sowie der Unternehmensverbände im Lande Bremen e.V. Vorhaben und konkrete Maßnahmen gemeinsam ab.

Auf Initiative der Wirtschaftsministerkonferenz wurde im Herbst 2002 eine gemeinsame Arbeitsgruppe „Wirtschaft in der Schule“ mit Vertretern der WMK, KMK, der Spitzenverbände der Deutschen Wirtschaft und dem DGB eingerichtet zur Erarbeitung von Empfehlungen und Handlungsvorschlägen zur nachhaltigen Verbesserung der ökonomischen Bildung an den allgemein bildenden Schulen.

Die Federführung hierbei hat Bremens Senator für Wirtschaft und Häfen. Eckpunkte für ein Bundesländer übergreifend gültiges **Kerncurriculum Wirtschaft** einschließlich Qualitätskriterien für die Lehreraus- und -fortbildung sowie für Betriebspraktika von Lehrern und Schülern liegen bereits als konkretes Ergebnis vor. Hiermit sind wesentliche konzeptionelle didaktische Eckpunkte bestimmt.

Ökonomische Bildung ist inhaltlich in der Sekundarstufe I in Bremen **curricular integriert in die Fächer Arbeitslehre, Gemeinschaftskunde und Geografie**. Die Forderung nach einem eigenständigen Unterrichtsfach Wirtschaft bereits in der Sekundarstufe I ist weder realisierbar noch zweckmäßig vor dem Hintergrund der bremischen Fächerstruktur. Ein sinnvoller Rahmen für die Schülerwochenstunden würde allenfalls den Ersatz eines oder mehrerer Fächer durch ein anderes erlauben. Eine weitere Isolierung/Zersplitterung von „Welt-Elementen“ in Einzelfächer ist nicht vertretbar.

Zum 1. August 2002 wurde der neue **„Rahmenplan Arbeitslehre (Wirtschaft-Arbeit-Technik)“ für alle Bildungsgänge der Sekundarstufe I** verbindlich erlassen. Wirtschaft ist durchlaufender, zentraler Gegenstandsbereich in diesem curricularen Konzept und damit obligatorisches Bildungsangebot für alle Schülerinnen und Schüler. Ein Expertenhearing am Landesinstitut für Schule zur Curriculumentwicklung und ökonomischen Bildung im Juni 2002 bewertete das Rahmenplankonzept als innovativ und tragfähig im Hinblick auf eine weitere Verstärkung ökonomischer Bildung z. B. auf der Basis eines bundesweiten Kerncurriculums.

In der **gymnasialen Oberstufe** ist das **Fach Wirtschaftslehre** seit vielen Jahren als Grund- und Leistungskurs etabliert. Entsprechend lange gibt es in Bremen die Möglichkeit, in Wirtschaftslehre das Abitur abzulegen. Im Jahr 2001/02 haben 12 % aller Schüler/innen den Leistungskurs Wirtschaft gewählt und entsprechend das Abitur abgelegt. Zusätzlich haben 17%

der GyO - Schüler/innen den Grundkurs Wirtschaft gewählt. Darüber hinaus gibt es im Fach Politik einen Schwerpunkt Wirtschaft.

Der **Fachrahmenplan Wirtschaftslehre für die gymnasiale Oberstufe** wurde vor zwei Jahren revidiert und neu erlassen. Die einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) für das Abitur entsprechen bundesweiten Absprachen.

In allen Ausbildungsberufen werden in der **Berufsschule** Inhalte der Wirtschaftslehre im Rahmen des Faches Politik vermittelt. Diese Inhalte sind Prüfungsgegenstand im Bereich „Wirtschaft- und Sozialkunde" in den Lehrabschlussprüfungen.

Zunehmend arbeiten Schulen des Sekundarbereichs I auf der Basis der vorliegenden Rahmenplankonzeption Arbeitslehre an **Schulprofilen** mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Berufsorientierung. Einzelne gymnasiale Oberstufen entwickeln ebenfalls Schulprofile mit dem Schwerpunkt Wirtschaft.

Auf der Grundlage eines Senatsauftrags zur Neugestaltung bzw. Weiterentwicklung der beruflichen Oberstufe sind zum Schuljahr 2000/2001 an je einem Schulstandort in Bremen und Bremerhaven **Berufliche Gymnasien mit dem Schwerpunkt „Wirtschaft"** eingerichtet worden. Das Leistungsfach „Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen/Controlling" bildet zusammen mit den Grundfächern „Volkswirtschaftslehre", „Informationsverarbeitung" und „Wirtschaftspraxis" das Profil dieses Bildungsganges. Wirtschaftsbezogene Themen sind auch Gegenstand anderer Fächer, insbesondere in den Fremdsprachen und in Mathematik. Dieses neue Bildungsangebot mit dem Profil „Ökonomische Bildung" ergänzt sinnvoll das Grundkurs- und Leistungskursangebot „Wirtschaft" der übrigen gymnasialen Oberstufen und wird gut angenommen wie die Anwahlzahlen (mit steigender Tendenz) belegen. Insbesondere für Realschulabsolventen ist dieses Bildungsgangprofil attraktiv und verbessert die Bildungsbeteiligung.

2. Lehrerausbildung

Ökonomische Bildung ist im gegenwärtigen Studiengang Arbeitslehre an der Universität Bremen ein ausgewiesener inhaltlicher Bereich, der von allen Studierenden dieses Faches mit den Schwerpunkten Technologie und Haushalt/Ernährung studiert werden muss. Die 2. Phase der Lehrerausbildung (Referendariat) schließt hieran konzeptionell unmittelbar mit einem entsprechend reformierten Ausbildungskonzept am Landesinstitut für Schule an.

In der Universität hat der Fachbereichsrat „Bildungs- und Erziehungswissenschaften" empfohlen, neben den in der Prüfungsordnung bisher verankerten Profilierungen (Technologie und Haushalt/Ernährung) **einen eigenen Studienschwerpunkt „Ökonomie"** zu entwickeln. Dieses ist inzwischen durch den zuständigen Lehrgebietsausschuss erfolgt und steht auf der Ebene der Universität zur Beratung an. Die Beschlusslage des Fachbereichs „Bildungs- und Erziehungswissenschaften" wird jetzt in die vom Senat beschlossene Reform der modularen Lehrerausbildung (nach dem BA/MA-Modell) umzusetzen sein. Damit besteht die Chance, über die Profilierungsmöglichkeiten im Rahmen des Lehramtsstudiums Arbeitslehre hinaus ein für alle Lehramtsstudiengänge anzubietendes Ausbildungsmodul zur ökonomischen Bildung zu entwickeln.

3. Schulentwicklung und Lehrerfortbildung

Am Landesinstitut für Schule hat der Themenschwerpunkt „Schule – Wirtschaft“ eine herausgehobene Bedeutung im Rahmen von Schulentwicklung und Lehrerfortbildung.

Besonders in der Sekundarstufe I sind die Lehrerinnen und Lehrer angewiesen auf Qualifizierungsmaßnahmen, um Standards und Inhalte zur ökonomischen Bildung kompetent in den Unterricht einbringen zu können. Dies hat insbesondere die Evaluationsstudie Arbeitslehre zur Unterrichtspraxis und Lernplanung im Lernfeld Arbeitslehre im Land Bremen belegt (EVAAR-Gesamtbericht, 1999).
Bremen beteiligt sich daher – unterstützt durch die bremische Wirtschaft - am **Projekt „Ökonomische Bildung online“ (www.oekonomische-bildung-online.de) der Bertelsmann Stiftung** und weiterer Stiftungen, in Zusammenarbeit mit den Kultusministerien in Baden-Württemberg und Niedersachsen, unterstützt durch die EWE-Aktiengesellschaft, durchgeführt vom Institut für Ökonomische Bildung in Oldenburg. Es ist ein internetbasiertes und berufsbegleitendes Angebot mit Online-Phasen und Präsenzphasen. Im August 2003 startet ein auf Bremen zugeschnittenes, mit 22 Modulen kompaktes einjähriges Lehrerfortbildungsprogramm, das im Schuljahr 2004/05 mit einer zweiten Laufzeit wiederholt wird. Innerhalb dieser beiden Jahre werden **flächendeckend Lehrkräfte aller Schulstandorte der Sekundarstufe I systematisch fortgebildet**. Das Programm wird von zwei Tutoren begleitet und hat bereits hohen Zuspruch bei den bremischen Lehrkräften gefunden.

Ergänzend hierzu startete bereits im März 2003 das **Lehrerfortbildungsangebot „ZuWAS – Zukunft bestehen, Wirtschaft, Arbeitswelt, Schule“** in Kooperation zwischen dem Landesinstitut für Schule und der Siemens AG. Diese praxisorientierte Seminarreihe richtet sich an alle interessierten Lehrkräfte. In den Veranstaltungen wird einerseits fachlich informiert zur Verzahnung von Wirtschaft, Technologie, Politik und Gesellschaft, gleichzeitig die didaktisch-methodische Umsetzung in den konkreten Unterricht bearbeitet. Sämtliche Materialien stehen den Schulen als CD-Rom zur Verfügung bzw. sind über das Internet zugänglich (www.siemens.de/knowledge-zone/de/zuwas).

Das **Lehrerbetriebspraktikum** wird seit 15 Jahren in Bremen erfolgreich realisiert in enger Kooperation zwischen dem Landesinstitut für Schule, der „Arbeitsgemeinschaft Bildung und Medien“ der Norddeutschen Kammergemeinschaft in Hamburg und der Handelskammer Bremen. In diesem Jahr wurde initiiert, solche Praktika bereits während des Studiums und im Referendariat durchzuführen**.** Ein Leitfaden zum Lehrerbetriebspraktikum für Lehrkräfte und Unternehmen wurde gemeinsam erarbeitet von Landesinstitut für Schule, der Arbeitsgemeinschaft Bildung und Medien/Hamburg und der Handelskammer Bremen.

Einen besonderen Schwerpunkt in der Schulentwicklung und in der Lehrerfortbildung hat die Thematik **„Unternehmerische Selbstständigkeit**“. Schülerfirmen sind besonders in der Sekundarstufe I inzwischen eine weit verbreitete Methode, um einerseits Eigeninitiative und Selbstständigkeit bei Schülerinnen und Schülern generell zu fördern und gleichzeitig zu sensibilisieren für Möglichkeiten einer späteren selbstständigen Existenzsicherung. In der „bremer agentur schule wirtschaft“ am Landesinstitut für Schule ist dies ein deutlicher Arbeits- und Beratungsschwerpunkt. Eine Übersicht zum aktuellen Stand von Schülerfirmen an Bremer Schulen liegt in der Agentur vor. Erfahrungsaustausch hierzu wird entsprechend organisiert.

Das **Projekt „Erfolg im Team – mit Decision Base unternehmerisch denken und handeln lernen“**
setzt diese Thematik fort für die gymnasiale Oberstufe. Es wurde entwickelt in enger Kooperation zwischen dem Landesinstitut für Schule und einer Bremer Unternehmensberatung, gleichzeitig unterstützt durch verschiedene Bremer Unternehmen und der Handelskammer.

Die professionelle Unternehmenssimulation, in der Teams jeweils ein Unternehmen leiten und sich dann in einer Wettbewerbssituation auf dem Markt bewähren müssen, wurde mit hohem Erfolg erstmalig im August 2002 durchgeführt und im März 2003 wiederholt. Für das kommende Schuljahr sind vier weitere Realisationen geplant.

4. Kooperationen „Schule – Wirtschaft“

Die Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen konnte in der jetzigen Legislaturperiode erheblich intensiviert werden. Beide Seiten sind mit hoher Kooperationsbereitschaft aufeinander zugegangen. Mittlerweile haben ca. 50 Prozent aller bremischen Schulen einen oder mehrere Partner aus der Wirtschaft. **Nach Schulstufen differenziert liegen die Sekundarstufen I und II sogar bei 94 Prozent**, auch Grundschulen öffnen sich hierfür erkennbar. Zunehmend werden zwischen Schulen und Unternehmen schriftliche Kooperationsvereinbarungen geschlossen und veröffentlicht. Die Bremische Wirtschaft unterstützt aktiv solche Partnerschaften, insbesondere in expliziten Projekten wie. „Schule + Partner“ des Senators für Bildung und Wissenschaft oder dem „Qualitätsverbesserungsprozess (QVP)“ der Unternehmensverbände im Lande Bremen e.V. und der Stiftung der Deutschen Wirtschaft.

Die Handelskammer Bremen hat zur Förderung von Kooperationsbeziehungen u.a. eigens einen Leitfaden erstellt für Unternehmen und Schulen, der Ende 2002 breit verteilt wurde. In enger Zusammenarbeit mit der „bremer agentur schule wirtschaft“ am Landesinstitut für Schule werden Kooperationsangebote und –anfragen beraten, bearbeitet, dokumentiert und veröffentlicht.

Die **„bremer agentur schule wirtschaft“** am Landesinstitut für Schule konnte zum 1.10.2001 mit Fördermitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und einer Laufzeit von 3 Jahren eingerichtet werden. Projektträger ist das Landesinstitut für Schule. Das Projekt wird begleitet von einer Steuergruppe mit Vertretern der Universität Bremen (Forschungsgruppe Praxisnahe Berufsbildung), der DaimlerChrysler AG, der Unternehmensverbände im Lande Bremen e.V. und der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (Berlin). Sie ist eine Servicestelle für Schulen, Unternehmen und Bildungspartner. Mit dem Aufbau eines Netzwerkes soll der Informations- und Erfahrungstransfer initiiert und aktiv gestaltet werden.

5. Drittmittelgeförderte Projekte zur ökonomischen Bildung

Neben den bereits erwähnten Projekten ist Bremen intensiv beteiligt am **Programm „Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben“** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Dieses Programm fördert Projekte, die Jugendliche ihren Erfahrungen entsprechend und praxisnah auf die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten sowie in selbstständiger Aus-

einandersetzung an ökonomisches Denken und Handeln heranführen. Bremen ist - überproportional – mit den vier folgenden Projekten innerhalb dieses Programms beteiligt:

- **„Ökonomisch denken und handeln lernen“**

  Wesentliches Projektziel ist die Entwicklung von konzeptionellen Beiträgen zur Berufs- und Studienorientierung im Rahmen der ökonomischen Bildung unter Einbeziehung neuer Medien und der IT-Branche (Laufzeit 2000 – 2005). Projektträger: 6 Schulen im Lande Bremen in Kooperation mit dem Institut für arbeitsorientierte Allgemeinbildung (iaab) an der Universität Bremen

- **„Flexibilisierung der Übergangsphase und Berufswahlpass“**

  Wesentliches Projektziel ist die Verbesserung des Übergangs von Schülerinnen und Schülern in die Berufs- und Arbeitswelt und die Entwicklung bzw. Erprobung eines Berufswahlpasses. Dies geschieht in Kooperation mit 6 weiteren norddeutschen Bundesländern (Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Laufzeit: 2001 - 2005). Inhaltlicher Schwerpunkt des Bremer Projektbeitrages ist die Neugestaltung der Werkstattphase in der Sekundarstufe I. Projektträger: 4 Schulen in Kooperation mit dem Institut für arbeitsorientierte Allgemeinbildung (iaab) an der Universität Bremen und dem Landesinstitut für Schule

- **„bremer agentur schule wirtschaft“**

  Dieses Projekt wurde unter Punkt 4 bereits kurz beschrieben. Das Agenturmodell wird inhaltlich in enger Zusammenarbeit mit 3 weiteren Bundesländern (Hamburg, Berlin, Brandenburg) durchgeführt, die zeitgleich ähnliche Einrichtungen aufbauen (Laufzeit: 2001 – 2004). Projektträger: Landesinstitut für Schule in enger Kooperation mit der unter Punkt 4 beschriebenen Steuergruppe

Darüber hinaus ist Bremen mit drei Schulstandorten beteiligt an dem bundesweiten Projekt der **Stiftung der Deutschen Wirtschaft** innerhalb dieses Programms: **„Trans-Job“**. In diesem Projekt werden u.a. Kooperationsmodelle zwischen Schulen und Unternehmen zur Gestaltung des Übergangs von der Schule in die Berufs- und Arbeitswelt entwickelt, Schülerfirmen initiiert und Schulprofile erarbeitet. Projektträger: Stiftung der Deutschen Wirtschaft und Landesinstitut für Schule. Laufzeit. 2000 – 2003, Projekt endet mit dem Abschlusskongress im Mai 2003

In der Berufsbildung wird das **ESF-Projekt „Förderung unternehmerischer Selbstständigkeit in Ausbildung“** (FUNSEA) durchgeführt. Mit Förderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) wird seit 2002 das Anliegen gefördert, Auszubildende an die Perspektive unternehmerischer Selbstständigkeit heranzuführen und im Rahmen der Berufsausbildung dafür Kompetenzen zu vermitteln. Zielgruppen sind vorrangig Auszubildende der IT- und Medienberufe und weiterer Ausbildungsberufe aus Branchen, in denen die wirtschaftliche Selbstständigkeit eine wesentliche Zukunftsperspektive darstellt.

An diesem Projekt beteiligen sich unter Federführung des Landesinstituts für Schule insgesamt 8 berufliche Schulen aus Bremen und Bremerhaven. Maßgeblich mitgestaltet wird dieses Entwicklungsprojekt durch das Bildungswerk der Wirtschaft im Unterwesergebiet (BWU) sowie durch weitere Kooperationspartner aus der Wirtschaft.

Bei allen Projekten hat die Verstetigung der Projektergebnisse an den beteiligten Schulstandorten selbst und die Verbreitung auf weitere Schulen im Lande Bremen hohe Bedeutung. **Fragen von Nachhaltigkeit und Transfer sind zu Planungsfaktoren geworden.** Die „bremer agentur schule wirtschaft“ unterstützt und gestaltet diese Prozesse gezielt.

6. Zusammenfassung und Perspektiven der Weiterentwicklung

Die Zwischenbilanz zur Verbesserung der ökonomischen Bildung an bremischen Schulen ist als sehr positiv einzuschätzen. Es sind vielfältige Entwicklungen auf den Weg gebracht und viele Ergebnisse für ein verändertes Lernen zur ökonomischen Bildung erzielt worden. Dies gilt es weiter in die Breite zu tragen.

Die schulstufenbezogenen konzeptionellen Arbeiten in curricularer und didaktischer Hinsicht sind auf aktuellem Stand, werden unterrichtlich umgesetzt und insbesondere durch die zahlreichen Projektaktivitäten je spezifisch ausgefüllt. Die Lehrerfortbildungsmaßnahmen unterstützen die fachliche Qualifizierung der Lehrkräfte und die Unterrichtsgestaltung.

Besonders hervorzuheben ist die neue, sehr ertragreiche und vertrauensvoll gestaltete Kooperation „Schule – Wirtschaft“, die sich bei weitem nicht beschränkt auf das Themenfeld „Ökonomische Bildung“, sondern weit darüber hinausweist und zu einer neuen, produktiven Kultur der Zusammenarbeit geführt hat. Hiervon profitieren die bremischen Schülerinnen und Schüler, aber ebenso die Lehrerschaft sieht darin einen erheblichen Gewinn. Auch Unternehmen haben inzwischen erkannt, dass Investitionen in Schule und Bildung ertragreich sind und sich auszahlen.

An der Umsetzung der Empfehlungen des „Runden Tisches Arbeitslehre“ zur ökonomischen Bildung wird auf den beschriebenen Ebenen ergebnisorientiert gearbeitet, weitere Eckpunkte hierfür sind inhaltlich bestimmt durch das Kerncurriculum Wirtschaft.

Perspektiven der Weiterarbeit sind vor allem:

- die Entwicklung von Schulprofilen zur ökonomischen Bildung weiter zu unterstützen und Kommunikation der Schulen untereinander hierzu zu fördern**;**
- Ergebnisse und Erfahrungen aus den zentralen Projektinitiativen zu evaluieren, zu verstetigen und in Schulprofilen qualitativ zu verankern;
- Ökonomie als Studienschwerpunkt in der Lehrerausbildung fest zu etablieren;
- die „bremer agentur schule wirtschaft“ am Landesinstitut für Schule nach Ablauf der Förderung durch das BMBF fortzuführen.

C. Beschlussvorschlag

Die Deputation nimmt die Zwischenbilanz zur ökonomischen Bildung in Bremen zur Kenntnis und bittet den Senator für Bildung, der Deputation zum Schuljahresende 2003/04 erneut über die dann erreichten Ergebnisse zu berichten.